

BESCHLUSSVORLAGE V0321/14 öffentlich	Referat	Referat III
	Amt	Stiftung Waisenhaus
	Kostenstelle (UA)	WH
	Amtsleiter/in	Herr Thomas Herrmann
	Telefon	3 05-4 61 01
	Telefax	3 05-4 61 99
E-Mail	peter-steuart-haus@psh.ingolstadt.de	
Datum	24.09.2014	

Gremium	Sitzung am	Beschlussqualität	Abstimmungs- ergebnis
Finanz- und Personalausschuss	10.10.2014	Vorberatung	
Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Stiftungen und Familien	16.10.2014	Vorberatung	
Stadtrat	22.10.2014	Entscheidung	

Beratungsgegenstand

Jahresabschlüsse der Waisenhausstiftung und des Peter-Steuart-Hauses für das Jahr 2013
(Referent: Herr Chase)

Antrag:

1. Der Stadtrat nimmt die Jahresabschlüsse zur Kenntnis.
2. Die Jahresabschlüsse sind dem städtischen Rechnungsprüfungsamt zur Erstellung des Prüfberichts und des Feststellungsbeschlusses zuzuleiten.

gez.

Helmut Chase
Berufsmäßiger Stadtrat

Finanzielle Auswirkungen:

Entstehen Kosten: ja nein

wenn ja,

Einmalige Ausgaben	Mittelverfügbarkeit im laufenden Haushalt	
Jährliche Folgekosten	<input type="checkbox"/> im VWH bei HSt: <input type="checkbox"/> im VMH bei HSt:	Euro:
Objektbezogene Einnahmen (Art und Höhe)	<input type="checkbox"/> Deckungsvorschlag von HSt: von HSt:	Euro:
Zu erwartende Erträge (Art und Höhe)	von HSt: <input type="checkbox"/> Anmeldung zum Haushalt 20	Euro:
<input type="checkbox"/> Die Aufhebung der Haushaltssperre/n in Höhe von Euro für die Haushaltsstelle/n (mit Bezeichnung) ist erforderlich, da die Mittel ansonsten nicht ausreichen.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung herangezogenen Haushaltsmittel der Haushaltsstelle (mit Bezeichnung) in Höhe von Euro müssen zum Haushalt 20 wieder angemeldet werden.		
<input type="checkbox"/> Die zur Deckung angegebenen Mittel werden für ihren Zweck nicht mehr benötigt.		

Kurzvortrag:

Die Rechnungslegung der Waisenhausstiftung als Träger des Peter-Steuart-Hauses erfolgt nach kaufmännischen Grundsätzen nach der KommHVDoppik und erlaubt so die Darstellung von wirtschaftlichen Zusammenhängen in den Jahresabschlüssen. Die Stiftung hält die Beteiligung am Einrichtungsbetrieb zu 100%. Das Jahresergebnis des Einrichtungsbetriebes fließt über die Beteiligung in die Ergebnisrechnung der Stiftung ein. Das Ergebnis der Stiftung ist somit das konsolidierte Ergebnis aus der Summe beider Wirtschaftseinheiten.

Waisenhausstiftung

Die Einnahmen der Stiftung wurden insbesondere aus Zinserträgen (73 TE) und Kursgewinnen (25 TE) erwirtschaftet. Die Zinserträge reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um ca. 14 TE, die Kursgewinne aus Wertpapieren um ca. 13 TE.

Die größten Aufwendungen der Stiftung entstanden durch die Verlustübernahme des Einrichtungsbetriebes (120 TE), anteilige Personalkosten (33 TE) und Abschreibungen auf Finanzanlagen, die sich von 13 TE im Vorjahr deutlich auf 5,5 TE verringerten.

Die Waisenhausstiftung schließt das Wirtschaftsjahr mit einem Verlust von 98 TE ab.

Peter-Steuart-Haus

Die durchgeführten Instandhaltungsmaßnahmen an Gebäuden, Einrichtung und Fahrzeugen beliefen sich auf 363 TE. Davon konnten 340 TE als Erträge aus Rückstellungen gegengebucht werden.

Die Inanspruchnahme der zahlreichen pädagogischen Angebote des Peter-Steuart-Hauses war in weiten Teilen gut. Zu gravierenden Überbelegungen in der Inobhutnahme- und Kurzzeitgruppe kam es nicht mehr. Es gilt nach wie vor die Devise: „Wir lassen kein Kind auf der Straße stehen“. Aber die unterbringenden Jugendämter bemühen sich bei Überbelegungen schneller um anderweitige Lösungen. Die Belegungsquote bei den stationären Wohngruppen ging von überragenden 96% auf gute 90% zurück. Dadurch reduzierten sich die Erlöse von 1.643 TE um ca. 60 TE auf 1.582 TE.

In den vier stationären Wohngruppen wurden während des Jahres insgesamt 110 Kinder und Jugendliche aufgenommen. Davon wurden 70 Kinder und Jugendliche in akuten Krisensituationen in der Inobhutnahme- und Kurzzeitgruppe betreut. Dank des intensiven pädagogischen und psychologischen Einsatzes der hochmotivierten Fachkräfte konnten 42 Kinder und Jugendliche dieser spezialisierten Gruppe innerhalb von drei Monaten wieder in ihr Elternhaus rückgeführt werden. Vier junge Erwachsene konnten in die Selbständigkeit entlassen werden, 10 Kinder/Jugendliche benötigten eine andere stationäre Maßnahme, 12 wechselten in eine heilpädagogische Wohngruppe des Peter-Steuart-Hauses, für zwei reichte eine teilstationäre oder ambulante Anschlussmaßnahme aus.

Auch in den heilpädagogischen Wohngruppen, die von der pädagogischen Konzeption her eher für längere Aufenthalte gedacht sind, kehren immer mehr Kinder auch während des Jahres zu ihren Eltern zurück. Dies ist nur möglich, wenn es gelingt, die Eltern mit „ins Boot“ zu nehmen und sie bei der Wahrnehmung ihrer Verantwortung ihren Kindern gegenüber zu unterstützen. Die allermeisten Eltern leiden darunter, dass sie wegen eigener Probleme ihren Kindern nicht die Liebe und Konsequenz entgegen bringen können, die diese dringend bräuchten. Das Ziel der pädagogischen Arbeit in den stationären Wohngruppen ist, die Eltern vorübergehend zu entlasten und ihnen Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. Nur wenn das Elternhaus wegen Suchtproblemen und oder psychischen Problemen dauerhaft ausfällt, begleiten wir die jungen Menschen schrittweise bis zu ihrer Selbständigkeit.

Erfreulicher Weise finden inzwischen auch Jugendliche mit durchschnittlichen Schulabschlüssen wieder leichter Ausbildungsstellen. Im Berichtszeitraum haben fünf Jugendliche eine Ausbildung begonnen, darunter eine zur Kauffrau für Bürokommunikation und eine zur Arzthelferin.

Bei den teilstationären Angeboten reduzierten sich die Erlöse von 738 TE um 18 TE auf 749 TE. In sozialpädagogischen Hort konnten die Plätze für Kinder mit erhöhtem Betreuungsaufwand mangels Nachfrage durch das Amt für Kinder, Jugend und Familie nicht durchgehend belegt werden. Vor allem in der Krippe und in den Kindergartengruppen sind die Wartelisten immer noch größer als die Aufnahmekapazitäten. Hieran hat sich auch durch die Eröffnung vieler neuer Krippen im ganzen Stadtgebiet nichts verändert. Vielmehr ist es nach wie vor noch so, dass etliche Eltern, bei deren Kindern der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten anstand, dem Peter-Steuart-Haus treu blieben, weil sie mit der Betreuung ihrer Kinder sehr zufrieden sind.

Bei den ambulanten Hilfen blieben die Erlöse auf dem Niveau des Vorjahres. In diesem Bereich werden folgende differenzierte Hilfeformen angeboten:

Sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaft, individuelle Einzelmaßnahme, individuelle Nachbetreuung und familientherapeutische Anschlussmaßnahme, begleiteter Umgang. Bei allen diesen am individuellen Bedarf ausgerichteten Hilfen, geht es darum, die Eltern dort

abzuholen, wo sie stehen, nach dem Motto „so viel Unterstützung wie nötig, soviel Eigenverantwortung belassen, wie möglich“. Auch in speziellen Trainings werden die Eltern in die Pflicht genommen. Dadurch gelingt es meist, kostenintensivere Hilfen zu vermeiden. Bei ambulanten Anschlussmaßnahmen nach stationären Heimaufenthalten sollen die positiven Entwicklungen langfristig gesichert werden.

Die Personalkosten erhöhten sich von 2.191 TE um 76 TE auf 2.267 TE. Ursache hierfür sind vor allem die Tarifierhöhung von 3% sowie Kosten für zusätzliches Personal wegen vier Langzeitkranken und einer schwangeren Mitarbeiterin wegen des Verbots von Nachtarbeit. Glücklicherweise genießt die Waisenhausstiftung als kleiner, aber feiner Arbeitgeber einen so guten Ruf, sodass es nach wie vor möglich ist, trotz großer Nachfrage nach pädagogischen Fachkräften, sehr gute Mitarbeiter zu gewinnen.

Ausblick

Die Jugendämter der Region 10 sehen im Peter-Steuart-Haus einen verlässlichen Partner mit einem breit gefächerten Hilfeangebot, um den Kindern und Jugendlichen mit ihren vielschichtigen Problemlagen gerecht zu werden.

Immer öfter werden auch im Peter-Steuart-Haus unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aufgenommen. Die Integration von zwei Jugendlichen in unsere Außenwohngruppe läuft ganz gut. Die Inobhutnahme von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen stellt die Mitarbeiter der Inobhutnahme- und Kurzzeitgruppe immer wieder vor besondere Herausforderungen.

Zusammen mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie sowie der Heimaufsicht wird überlegt, wie das Peter-Steuart-Haus bei der weiter ansteigenden Welle von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, die künftig in Ingolstadt im Rahmen der Jugendhilfe aufgenommen werden müssen, einen wirksamen Beitrag leisten kann.

Die Ertragslage des Peter-Steuart-Hauses wird sich auf dem Level der letzten Jahre bewegen. Es wird in der Belegung der stationären Wohngruppe immer wieder kleine Ausreißer nach oben und unten geben. Überbelegungen werden von der Heimaufsicht nicht geduldet und können deshalb nur in absoluten Notfällen durchgeführt werden. Frei werdende Plätze können – vor allem während des Jahres – oft nicht so schnell, wie aus wirtschaftlichen Erwägungen gewünscht, wieder belegt werden. Aus pädagogischen Gründen passt auch nicht jedes Kind in eine Gruppe mit freien Plätzen.

Durch die vielen minderjährigen Flüchtlinge, die in Bayern untergebracht werden müssen, erfolgte eine Verknappung der vorhandenen Heimplätze, sodass auch im Peter-Steuart-Haus eine höhere Nachfrage zu verzeichnen ist. Deshalb ist in den kommenden Jahren mit zufriedenstellenden Erträgen zu rechnen.